

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Sonnenzeitpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierzig Groschen ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark egl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpusseile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsbücher jederzeit gern entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/21 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/21 Uhr einzusenden.

Edtchriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 103.

Mittwoch, den 23. Dezember 1908.

18. Jahrgang.

Weihnachtsgedanken.

Weihnachten, das erste Fest im Kirchenjahr, ist das letzte der Feste gewesen, das jüngste unter allen. Vierhundert Jahre gingen in der Christenheit hin, ehe man an ein Weihnachtsfest dachte. Aber es geht wie mit den jüngsten Kindern, — man hat sie am liebsten; kein Fest hat sich so mit dem deutschen Leben und Sinne verbunden, wie Weihnachten. Nehmt unserem Volke sein Weihnachten und ihr habt ein Stück seines Herzens ihm genommen. Wir sind das Volk der Familie, so weit wir noch echt sind. Weihnachten ist Familienfest im tiefsten Sinne. Wer ferne Straßen wandert, beschleunigt die Schritte und eilt unterm Christbaum zu feiern und von diesem Glanze einen warmen Strahl ins Herz zu lassen. Magst du Passion in der Kirche, Osterfest auf den Gräbern, Pfingsten auf Berg und Fluß feiern, Weihnachten will im Hause gefeiert sein. In der Fremde überkommt uns, wenn nie sonst, an diesem Abend ein unneindbares Heimweh.

Eine alte Sage erzählt, daß in der Weihnacht versunkene Glocken im Meer zu läuten beginnen. Mag Viels im Meer eines Menschenherzen versunken und vergessen liegen, — in der Weihnacht steigt ein tiefer Glockenton heraus und mit ihm die Erinnerung an das Beste, was du im Leben gehabt: an deinen Glauben, — an deine Liebe im Vaterhaus. Wähle dir aus der Engelpredigt, was du am nötigsten hast. Sie baut die reichste Christbeichtung auf: Euch — heute — der Heiland — geboren — an jedem Worte hängen Welten. Eine kurze Predigt, und doch die längste, die je gehalten worden, eine Predigt, von der alle andern leben bis zum heutigen Tage; ein „heute“ darin, das bis zum letzten Menschenende, das auf Erden geboren wird, reicht. Über diese Herrlichkeit ist gekleidet in Riedigkeit — das Kind liegt nicht in goldner Wiege, sondern in harter Krippe. Das ist das Anbetungswürdigste, nicht das Anstoßige bei der Sache, darüber jaucht das Menschenherz. Das ist aller Armen Weihnachtstrost. Hier ist wahres Eingehen in soziale Not und schlägt sich die Brücke zwischen Arm und Reich.

Für dich geboren, der Weihnacht Seligkeit; in dir geboren, der Weihnacht hohe Ausgabe und Ziel. So soll es sein: als reichschenkte Weihnachteländer ausleuchtend, was in sie hineingestrahlt, gehen Christen, die wahrhaft Weihnachten erlebt haben, durch die Welt. Der zweite Weihnachtstag ist der Tag des Stephanus, des ersten Blutzeugen Christi. Aus ihm leuchtet Christus, der in ihm geboren ist, als sein volles Nachbild heraus. In Weihnacht ein offener Himmel für den Herrn, am Tage St. Stephanus ein offener Himmel für den heimkehrenden Jünger.

Hier ist Weihnacht voll Licht und Friede!

Bulowitz-Königsdörf kann sich die Gemeinde Bretnig nicht anschließen. 8. Von einer Zeitschrift des Verbandes sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine wird Kenntnis genommen. 7. Als Tag für die Wahl der Frau Männer in den Gemeinderat wird der 30. Januar 1909 festgesetzt. Die Wahl findet in derselben Weise statt wie diejenige der Vertreter. 8. Von der Abrechnung des Stadtkrankenhauses Radeburg für den dort untergebrachten Stallschweizer G. E. Schöbel, hier, wird Kenntnis genommen und der Betrag aus der Kassenfalle gedeckt. 9. Dem Einwohner H. D. Nr. 191 wird wegen verschiedener Vorwürfe der Besuch Bretniger Schankwirtschaften verboten.

Bretnig. Nachdem zwei in Feuerwehrkreisen hochgeachtete und um das hiesige Feuerlöschwesen sich sehr verdient gemachte Männer und zwar die Herren Hermann Hempel und Hermann Schöbel nach 31jähriger Dienstzeit infolge hohen Alters ihre Kämter, ersterer als Hauptmann und letzterer als Spritzenzugsführer, freiwillig niedergelegt hatten, wählte die Wehr ansonsten Herrn Heinrich Elsrecht jun. zum Hauptmann und Herrn Max Schöbel zum Spritzenzugsführer.

— Der Taler. Das Dreimarkstück, das dank der Initiative des Reichstages den Verkehr zurückgegeben worden ist, bleibt vorläufig, so schreibt man aus Berlin, noch fast eine numismatische Rarität. Die Ausprägungen der neuen und doch so alten Münzsorte geben so langsam vonstatten, daß die starke Nachfrage von Tälern bei weitem nicht gedeckt werden kann. Untätig noch hing an dem Kassenschalter der Reichsbank in Berlin eine Tafel aus: „Dreimarkstück nicht vorhanden“. Es ist zwar erklärt worden, es gäbe bei der Reichsbank jetzt wieder neue Taler; dem entspricht aber kaum die Tatsache, daß einzelne Geschäfte der Berliner Friedrichstadt das Dreimarkstück neuer Prägung mit 20 Pfennig Aufgeld handeln. Es ist ferner die Klage durchaus berechtigt, daß von den bisher geschlagenen etwa 15 Millionen an Dreimarkstücken auf das platteste Land überhaupt noch nichts gelangt ist, obwohl gerade in bürgerlichen Kreisen der Begehr danach groß ist. Für das Jahr 1909 ist, wie es heißt, eine Ausprägung von weiteren 30 Millionen Mark vorgesehen. Durchaus dürften die Liebhaber des Talers jedoch noch keineswegs zu befriedigen sein.

Hauswalde. Bei der am Sonnabend stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden die drei ausscheidenden Gemeinderatsmitglieder: Herr Gutsbesitzer Richard Nitsche, Herr Kleingärtner Gustav Boden und der Häusler Herr Otto Schade wieder gewählt.

— In der 6. Morgunkunde des Sonnabends wurden die Bewohner des Vogtlandes, des Königreichs Sachsen bis hin zur Saxe, Dresden und Umgegend, und eines Teiles von Thüringen durch ein für mitteleuropäische Verhältnisse ungewöhnlich heftiges Erdbeben aus der Ruhe aufgeweckt. Auch in Pirna hat man den Erdstoß beobachtet. In Plauen, Meernre, Zwönitz, Blauenthal, Chemnitz, Limbach, Oschatz, Burzen, Altenburg, Greiz, Bors, Zeitz, Weißenfels u. a. Orten wurden heftige Säcke wahrgenommen. Ganz besonders heftig war das etwa 4 Sekunden andauernde Beben in Leipzig zu vernehmen.

— Ein verwegenes Krieger gefordert. In Dörmigsdorf bei Löbau ist der Kriegsveteran Heinrich Heinkel gefordert, der sich im Feldzug

1870-71 das Eisene Kreuz durch folgende Tat verdient hat: Heinkel hat sich vor Paris ganz allein an eine französische Feldwache herangeschlichen, die Schlosser aus den Gewehren herausgenommen und so die Gewehre unbrauchbar gemacht. Dann hat er Verstärkung herbeigeholt und die ganze Feldwache gefangen genommen.

— Löbau, 20. Dez. Totgedrückt wurde in der hiesigen Gasanstalt von einem zusammenstürzenden Gestell der Arbeiter Tannert aus Löbau.

Dresden, 19. Dezember. Die Bürgerschaft Dresdens ist heute durch unzählige anonyme Briefe beeindruckt worden. Alle hiesigen Zeitungen nehmen davon Notiz. In diesen Briefen werden die Empfänger auf einen angeblichen Tendenziroman „Doppelte Moral“ hingewiesen. Es wird behauptet, daß die Empfänger selbst durch diesen Roman kompromittiert würden. Die Herausgabe des Romans sei ein Skandal schlimmster Art. Mehrere Personen seien aufs schlimmste mitgenommen. In dem Anschreiben selbst wird angedeutet, daß es sich um den Empfänger selbst handelt. Gegen die Verantwörter des schändlichen Bandes sind von der Staatsanwaltschaft Erörterungen wegen groben Unfugs eingeleitet worden. Das Nachwerk ist in München verlegt und kostet 6 Mark.

Dresden. Ein peinlicher Vorfall ereignete sich bei der Beerdigung des Kellners Schick auf dem katholischen Friedhofe, zu der sich auch viele Kollegen des Barstordernen ein gesunden hatten. Schick hatte seinen Tod gefunden, daß ihm seine Frau eine Petroleumlampe auf den Kopf warf, worauf er am Abend an den Brandwunden starb. Auf dem Rückwege vom Friedhofe machte sich der Unwille der Leidtragenden gegen die Witwe des Beerdigten deutlich geltend, daß man sie mit Ende bewarf und ihr den Schleier zerreiße, so daß sie sich in das städtische Krankenhaus in der Friedrichstraße flüchten.

Dresden, 20. Dez. Ein an der Torgauer Straße wohnhaftes junges Ehepaar B. wurde gestern in Verwahrungshaft genommen, weil gegen sie der Verdacht vorliegt, ihr fünf Monate altes Kind geißelt zu haben. Die Kerze haben an dem Körper des Kindes Merkmale entdeckt, die auf einen unnatürlichen Tod schließen lassen. Die Eltern stellen aber jede Schuld in Abrede. Der Vater des Kindes ist Schlosser, aber z. B. arbeitslos. Sein Ruf ist wie der seiner Frau kein schlechter.

— Eine neue Verteidigungswaffe. Dieser Tag hat sich eine Frau im Stadtteil Altchemnitz in Chemnitz auf eigenartige Weise gegen die Roheiten ihres Mannes geschützt. Als er ihr zu nahe kam, ergriff sie ein Reißisen und traktierte ihn so barbarisch, daß dem Helden dieser Geschichte der ganze Rücken und die eine Gesäßhälfte aufgerichtet wurden.

— Am Sonnabend wurde in Mittelbach das 4 Jahre alte Söhnchen des Fabrikchmieds Albert Schiffner, welches seit Donnerstag nachmittag vermisst wurde, im Schilf eines Teiches stehend, erstickt aufgefunden.

— In der Förde von Bernh. Dietel in Reichenbach i. B. ereignete sich am Donnerstag nachmittag 4 Uhr ein gräßlicher Unglücksfall. Die 20jährige Hedwig Bischbach aus Heinsdorf wurde von einer Transmissionswelle erfaßt, mehrmals herumgewirbelt und erlitt einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen, so daß der Tod sofort eintrat.

— Vier Adelser in Mittelbach spülten seit

einer Reihe von Jahren gemeinsam ein Gehwett-Los der Landeslotterie, konnten aber keinen Gewinn erzielen. Unlustig über diese Mißerfolge gaben sie sieben anderen Arbeitern kurz vor derziehung ihr Los ab, und siehe da, 27 000 Mark fielen auf sie. Die langen Geister einerseits und die strahlenden Augen der glücklichen Losübernehmer andererseits kann man sich denken.

— Die königl. Staatsanwaltschaft in Leipzig veröffentlicht jetzt ein Bild von dem mutmaßlichen Mörder der Friederichen Eleonore in der Windmühlenstraße in Leipzig. Mit der Veröffentlichung dieses Bildes hat die Staatsanwaltschaft einen weiteren wichtigen Schritt zur Klärung der Mordsache getan. Das Zustandekommen des Bildes stellt ihrer regen Tätigkeit jedenfalls ein glänzendes Zeugnis aus. Von den Zeugen, die mit dem Mörder verhandelt haben, sind nämlich von 4000 Bildern des Verbrecheralbums drei herausgezogen worden, die eine nähere Neulichkeit mit dem Menschen aufweisen, der als Schreiber der erwähnten Postanweisungen und als derjenige in Frage kommt, von dem die Postanweisungen seinerzeit am Postamt Börsig aufgeliefert wurden. Aus den Hauptversäumnissen der ermittelten drei Photographien ist durch Retouche und dergleichen ein neues Bild erzielt worden. Es ist gewissermaßen eine plastische Darstellung der Zeugenaussagungen. Daß der Mörder auf diese Weise ganz gut getroffen worden ist, geht aus den bestimmten Erklärungen der Zeugen hervor.

— Der Brunnenbauer Daniel in Schönefeld bei Leipzig hatte einen Prozeß gegen den Möbelhändler Wagner verloren. Aus Angst hierüber zertrümmerte Daniel mit einem Beile Spiegel und Möbelstücke im Werte von etwa 1300 Mark, als er den Möbelhändler in seinem Geschäftsräum nicht antraf. Daniel wurde verhaftet.

Oberleutersdorf. Ein grauenvoller Selbstmord. Der in Wiesa wohnhafte, 32 Jahre alte, verheiratete, aber kinderlose Bergmann J. Häubner, der auf der Kaisergrube (Eigentum der Brüder Kohlenswerke) bei Maria-Ratschitz in Arbeit stand und der gern über den Durst trank, scheint am letzten Donnerstag abend wieder einmal infolge des genossenen Alkohols wellenartiger Stimmung gewesen zu sein. Als seine Gattin sich auf kurze Zeit aus der Wohnung entfernt hatte, benutzte er den Moment und schoß sich mit einer Pistole, die er mit Wasser geladen hatte, in den Unterleib, wodurch sein Körper in grauenhafter Weise zerstört wurde und nach einigen qualvollen Minuten auch der Tod eintrat. Der reich verheiratete Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Dresdner Schlachtwiehmarkt vom 21. Dezember 1908.

Zum Auftrieb kamen 5732 Schlächtiere und zwar 577 Rinder, 831 Schafe, 3318 Schweine und 1005 Kalber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 40—44, Schlachtgewicht 76—80; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 38—42, Schlachtgewicht 70—74; Bullen: Lebendgewicht 38—41, Schlachtgewicht 70—73; Kalber: Lebendgewicht 50—54, Schlachtgewicht 50—54; Schweine: Lebendgewicht 54—55, Schlachtgewicht 59—70. Es sind nur die Preise für die dritten Viehsorten verzeichnet.

Vertisches und Sächsisches.

Bretnig. Gemeinderatsbericht vom 17. d. M. 1. werden die Empfänger der Zinsen des Königlichen Regates bestimmt. 2. wird ein Dankesbrief der Gemeinde Großnaundorf über die eingegangene Brandschädenunterstützung vorgetragen. 3. Die Rechnung über die Straße Bretnig—Ober—Pulsnig wird vorgetragen. Der Anteil für die Gemeinde Bretnig beträgt 127 Mark. 4. wird eine Aufschrift des Sparkassenverbandes, die Ausschaffung von Staatspapiere bet. vorgelesen. 5. Einem Grüne der Stadt Pulsnig um eine Bahnverbindung Bischofswerda

Das türkische Parlament.

Das erste türkische Parlament ist am 17. d. durch den Sultan mit einer Thronrede eröffnet worden, die folgenden Worten hat: "Senatoren und Deputierte! Infolge der Schwierigkeiten, denen die Annwendung der Verfassung begegnet ist, die wir bei unserer Thronbesteigung in Kraft gelegt haben, und die hohe Staatswürdenträger als eine Notwendigkeit bezeichneten, ist die Deputiertenkammer damals (1876) vorläufig geschlossen und die Anwendung der Verfassung ausgestellt worden, bis die Bevölkerung zu dem Grade des Fortschritts gelangt wäre, die man von der Förderung des öffentlichen Unterrichts erhoffte, und die Zusammenberufung der Kammer ist bis zu dieser erwünschten Zeit hinausgeschoben worden."

Wie haben unsre Bemühungen der Schaffung von Schulen in allen Teilen unseres Reiches gewidmet. Damit der Gnade Gottes in dieses Ziel erreicht werden. Infolge der Förderung des öffentlichen Unterrichts hat sich die kulturelle Höhe aller Klassen der Bevölkerung gehoben.

Aber infolge des in der Öffentlichkeit verbreiteten Wunsches und im Hinblick darauf, daß dieser Wunsch gegenwärtig und zukünftig das Wohlergehen unseres Landes zu sichern geeignet ist, haben wir nicht gesagt, trotz derjenigen, die gegenteiliger Ansicht waren, von neuem eine Verfassung zu geben; wir haben neue Wahlen angeordnet und von neuem eine Deputiertenkammer zusammengerufen.

Infolge der Veränderung im Verwaltungswesen haben wir die Würde des Großvoivörs Kiamitschka anvertraut. Aber während der unter seinem Präsidium zusammengetretene Ministerrat mit der Organisation der neuen konstitutionellen Regierung beschäftigt war, ersetzte der Fürst von Bulgarien und mein Vater von Ostromnitsa, aus irgendeinem mit der Treue gegen unser Reich nicht zu vereinbarenden Grunde die Unabhängigkeit Bulgariens. In der Folge hat auch Österreich-Ungarn der Türkei und den Mächten mitgeteilt, es habe sich entschlossen, Bosnien anzugeben, dessen vorläufige Befreiung ihm durch den Berliner Vertrag anbereitet worden war.

Diese beiden wichtigen Ereignisse, die das Reich und die Beziehungen zu uns verletzen, haben unsre liebhabten Bedauern hervorgerufen. Infolge dieser Verlebungen haben wir unserm Ministerialrat es überlassen, daß er Sorge trage für die nötigen Anordnungen zur Bekämpfung der Macht des Staates. In diesen Fragen sowohl wie überhaupt in der ganzen Angelegenheit müssen wir die Unterstützung und den Bestand des Parlaments.

Bei den guten Beziehungen, wie sie zwischen unserem Reiche und allen Mächten bestehen, hoffen wir fest, daß unter dem Bestand der bereundeten Großmächte die schwierenden politischen Fragen eine gute Lösung finden werden. Es ist unser liebhabter Wunsch, daß die Finanzen in Ordnung gebracht, das Gleichgewicht des Budgets hergestellt, die Wohlfahrt unseres Reiches gefördert, die Zahl der Schulen vermehrt und diese selbst reorganisiert werden zum Zwecke der Verbreitung der Literatur, der Künste und der landwirtschaftlichen Kenntnisse.

Herner wünschen wir, daß unser Landeher und unsre Freiheit vergrößert und vervollkommen werden, und wir hoffen auch, daß die Abgeordneten sich der Mühe unterziehen werden, die darauf bezüglichen von den verschiedenen staatlichen Departements ausgearbeiteten Gesetzesvorlagen zu prüfen, um Gelegenheit zu schaffen, die der Genehmigung des Senats unterbreitet werden können.

Indem wir unser Lande Glück und Segen wünschen, wollen wir die Kammer eröffnen. Wir wünschen der Nation ein glückliches Gebeinen; unter Verlangen, daß Reich der Verfassung gleich regiert zu seien, ist fest und unabänderlich. Gott möge geben, daß die Arbeit der Deputiertenkammer dem Lande zum Segen gereiche! Möge das Reich jährlöser Wohlfahrt reichhaftig werden. Der Allerdankte verleihe uns allen Erfolg!"

Nemesis.

Kriminatroman von G. Götzig.

Ohne zu fragen und zu rechnen, warf der Baron dem Kellner einen Augschein von bedeutender Höhe hin und verließ dann mit den beiden andern Herren die glänzenden Restaurationsräume.

Die beiden Schelme begleiteten den Baron bis an die Tür seines Hotels. Dort wurde verabredet, daß man auch am nächsten Tage, dem letzten von Baron Chlodwig's Aufenthalt in Hamburg, wieder einige Stunden zusammen verbringen sollte. Dann wünschte man sich gute Nacht und trennte sich.

Als Leonhard und Robert sich ihrem Hotel nähererten, verhinderten zwei Schläge vom Turm der Katharinenkirche die Mitternacht.

Der Portier öffnete ihnen, zündete ein Licht an und lüngte dem heim die Nachtwache habenden Kellner. Schläfrunken kam der junge Venier herbei, empfing aus der Hand des Portiers das Licht und leuchtete den beiden Nachzügern im dritten Stockwerk gelegenen Zimmern hinauf.

Die Verbindungstür zwischen beiden Stuben stand offen.

Als der Kellner die Lichter angezündet und sich empfohlen hatte, warf sich Robert auf das Sofa, um seine noch brennende Zigarette auszuwerfen.

Völlig trat Leonhard vor ihn hin, verneigte sich ehrerbietig vor ihm und sprach mit großer Unterwürfigkeit halblau:

Die Rede des Sultans, der in seiner Lage aufstand, auf den Säbel gestützt, wurde wiederholt von Beifallsstürmen unterbrochen und die allgemeine Begeisterung ließ mit jedem Wortie, das aus der Kaiserloge erklang. Die erhebende Forderung endete aber mit einem Rhythmus. Der Sultan hat nicht, wie angekündigt, den Eid auf die Verfassung geleistet. Regierungsgegner wollen in dieser Unterlassung ein schlimmes Zeichen sehen, während man anderseits glaubt, es handle sich um ein Versehen oder Versehen, das entschuldbar wäre, da der Sultan offensichtlich sehr erregt war.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das durch französische Blätter verbreitete Gericht, Kaiser Wilhelm werde im kommenden Frühjahr dem Baron in Petersberg einen Besuch abstatten, entbehrt nach einer halbamtl. Auflärung jeder Begründung.

* Die Berliner Handelskammer hat unter dem 15. d. eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in welcher sie darum bittet, dem vorliegenden Entwurf eines Weinsteuergesetzes die verfassungsmäßige Zustimmung zu versagen.

* Als zukünftiger Sitz des auf Grund der Diamente und in Südwestafrika zu organisierenden deutschen Edelmetallhandels ist nach der Berl. Wirt.-Ztg. Frankfort a. M. in Aussicht genommen, daß bereits Hauptstadt des deutschen Edelmetallhandels ist. Da der westafrikanische Diamant zwar klein, aber vermöge seines verhältnismäßig niedrigen Preises dem großen Konsum zugänglich ist, so wird angenommen, daß die Diamantenhäfen der Goldwarenindustrie, wie sie unter anderen in Hanau und Pforzheim betrieben wird, zugute kommen können.

Österreich-Ungarn.

* Die österreichische Regierung hat gegen die tschechischen Blätter, die für die Auslieferung deutscher Waren vom Handel in Böhmen wirken, überaus strenge Maßregeln ergreift. Auf Grund des in Österreich geltenden Pregegesetzes wurden an einem Tage über 30 Zeitungen beschlagen, weil in ihnen vor dem Kauf deutscher Waren gewarnt wurde.

* Eine große Anzahl leichter und schwerer Geschütze, die über die Schweiz und Tirol nach Serbien abgebracht wurden, sind auf österreichischem Boden beschlagen worden und an die Abfahrt zurückgegangen. Sie werden jetzt den Weg zur See und über Saloniки nach Serbien nehmen.

Frankreich.

* Zur Fahnenflucht der Fremdenlegionäre schreibt die Kölnische Zeitung: "Der Vorfall sollte, wie peinlich er auch für Frankreich sein mag, doch nicht dazu führen, daß man dem Gefühl der Verstümung Deutschland gegenüber Lust macht, so wie es jetzt in einem Artikel des Temps' geschieht. Vorfälle wie der erwähnte, können vielleicht den Franzosen den Gedanken nahelegen, ob in der Einrichtung der Fremdenlegion oder in deren Führung nicht Fehler vorhanden sind, die die Unzufriedenheit der Legionäre verschulden und deren Beseitigung anstreben würden. Das aber haben die Franzosen mit sich selbst auszumachen. Wir haben weder Anlaß noch Lust, uns in diese Fragen hineinzumischen. Dagegen möge man aber auch aufzeigen, Deutschland, wie es der Temps' tut, in die Angelegenheit hineinzuziehen, mit der es doch nicht das geringste zu tun hat." Tatsächlich versuchten außer dem Temps' auch andere Blätter die Verantwortung der Fremdenlegionäre für die Deutschenheze auszubauen. Ein Blatt behauptet, daß diese Delegation ein Werk des von Hamburg aus geleiteten Deserionsbüros sei. Angeblich besitzt man Beweise, daß sich in Alger und Südorien Agenten dieses Büros aufhalten, die die deutschen Fremdenlegionäre zur Flucht antreiben. Der Mainz schreibt, die Sache gehe Deutschland gar nichts an und es wäre gut, sollte zu sein, denn die

Herren Baron von Sanden-Grodeny, ich habe die Ehre, mich Ihnen als Haushofmeister und Sekretär vorzustellen und erbitte mit Ihren Befehle.

Der erstaunte Robert sah seinen Kameraden einige Sekunden regungslos an, dann funkelten plötzlich seine Augen.

"Leonhard," rief er, indem er aufsprang, "ich habe dich verstanden, du bist ein Meister in der Kunst, dem Glück entgegen zu kommen! Was soll dieser famose Plan ausgeführt werden?"

Leonhard legte den Finger auf den Mund, zum Zeichen, daß Robert in der Freude über diese glänzende Aussicht nicht so laut sprechen solle.

"Gebuld," läuterte er dann seinem jüngeren Gefährten zu, "das Ziel steht bereits seit vor meinen Augen, die Einzelheiten des Plans, um dasselbe zu erreichen, werde ich mir während der Nacht überlegen. Ich hatte wohl recht, dir bei unserer Abreise aus der Residenz zu sagen, wir fahren der aufgehenden Sonne entgegen!"

4.

Robert lag am nächsten Morgen noch im liefesten Schlaf, als er durch eine Berührung am Arm geweckt wurde.

Er erwachte sich sogleich und öffnete die Augen.

Leonhard, vollständig zum Ausgehen angekleidet, mit Hut und Handschuhen schon versehen, stand an seinem Bett.

Überdrüst rückte sich Robert auf.

"Wohin willst du so früh jährlig gehen?"

deutlichen militärischen Skandalen der letzten Monate seien noch nicht vergessen.

Schweiz.

* Die schweizerische Bundesversammlung hat für 1909 zum fünften Male als Bundespräsident fast einstimmig den Bundesrat Dr. Deucher gewählt.

* Der Bundesrat hat in der Mehlzollangelegenheit jüngst beschlossen, an die deutsche Reichsregierung eine Note zu richten, um sie zu ermuntern, sich zu der Frage des Schiedsgerichts zu äußern oder der Schweiz den Mehlzoll freizugeben.

Italien.

* Die königliche Kommission, die den Zustand der italienischen Arme eingehend untersucht hat, um festzustellen, ob das Heer Italiens den Anforderungen der Neuzeit entspricht, hat einen sehr ungünstigen Bericht für die Kavallerie, die gänzlich unzureichend sein soll, und die Reorganisation der Artillerie, die veralast sei. Ferner verlangt die Kommission eine jährliche Vermehrung der Ausgaben für Heereszwecke um 1 700 000 M.

Russland.

* Der Duma-Präsident Chomjakow, der infolge eines Streites mit den Mitgliedern der Reichen sein Amt niedergelegt hatte, wird auf Veranlassung der gemäßigten Parteien des Hauses Präsident bleiben. Er hat seine Amtsniederlegung bereits zurückgezogen.

Amerika.

* Die brasilianische Kammer hat der Regierung 75 Mill. Dollar, die argentinische 160 Mill. zu Rüstungszwecken bewilligt.

Afien.

* Die Neubewaffnung der chinesischen Armee schreitet rüttig vorwärts. Bei Peking beginnen jetzt ausgedehnte Vergleichs-Schiessversuche zwischen Krupp- und Cremoni-Geschützen vor einer Kommission des Kriegsministeriums.

Zur Lage in Venezuela.

Während Präsident Castro seelenvergnügt in Berlin weilte und durch seine Getreuen selbst lädt sich nicht sprechen — jedem Feinde erklären läßt, ihm sei von einer nahenden Revolution in seiner Heimat nichts bekannt, nimmt die Aufstandsbewegung (deren Chef Castro besteht läßt) in Caracas, der Hauptstadt Venezuelas, mit jedem Tage zu und bedroht jetzt ernsthaft die Herrschaft besitzt. Nichtsdestotrotz wird die Herrschaft des Präsidenten Gomez. Angefischt dieser Haltung der Bevölkerung will es nicht viel heißen, daß die venezolanische Regierung an Holland den Krieg erklärt hat. Der größere Teil der Bevölkerung Venezuelas steht dem Eingreifen Hollands völlig gleichgültig gegenüber. Was Holland anbelangt, so wird die Kriegserklärung kaum etwas an seiner Taktik ändern. Es wird fortfahren, durch die Ausbeutung der venezolanischen Kriegsschiffe die Revolution zu stärken, indem die holländischen Schiffe die Entsendung von Truppen nach entfernten Gegenden verhindern. Holland hätte nur wegen des Kriegsjustizies jetzt auch noch das Recht, Handelschiffe anzuhalten; es ist jedoch fraglich, ob es von diesem Rechte Gebrauch machen will. Holland wird sich wohl nicht zu einer Expedition ins Innere Venezuelas bewegen lassen, und demnach zu erwarten, daß die Kriegserklärung gleichgültig hingenommen werden wird.

Auf diese Weise ist es uns ermöglicht, auch die unterbrochenen Verhandlungen fortzusetzen, die venezolanischen und ungarischen Schiffe zu schützen, sowie dem Kuban das ungehinderte Betreten österreichischer und ungarischer Staatläden zu ermöglichen.

In der beireitenden Note wurde die Türkei weiter darauf aufmerksam gemacht, daß falls sie aus irgendwelchem Grunde etwa nicht instande sein sollte, die von ihr in dem vornehmen Verträge übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, sie für den daraus erwachsenden Schaden haftbar gemacht werden würde. Nachdem die österreichische Regierung darauf Erklärungen abgegeben hat, die unser Standpunkt Rechnung tragen, erscheint das Einverständnis zwischen und der Türkei in dieser Frage hergestellt.

Auf diese Weise ist es uns ermöglicht, auch die unterbrochenen Verhandlungen fortzusetzen, die venezolanischen und der Herzegowina wieder aufzunehmen. Es darf wohl mit Zuversicht angenommen werden, daß die Herzoglichkeit Venezuela mit sich bringen wird, um so mehr, als das wohlverstandene Interesse des österreichischen Gebietes, welche den Gegenstand der fortgelegten Auseinandersetzung des Auswärtigen Amtes bildet, auch das Ende dieses die Verlehrungsziele der venezolanischen und ungarischen Zustände mit sich bringen wird, der Türkei eine derartige Löschung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht minder mächtig erscheinen läßt.

Der Ministerpräsident führte weiter aus, daß die Angliederung in der letzten Zeit zur Notwendigkeit geworden sei, nachdem Serbien und Montenegro offenbar für die Selbständigung beider Gebiete bereit gewesen wären. Zum Schluß gab Frhr. v. Bienerth der Hoffnung Ausdruck, daß die leitenden österreichischen Staatsmänner zu der Überzeugung gelangen werden, daß die Interessen der Türkei am besten durch ein Einvernehmen mit der österreichisch-ungarischen Monarchie gewahrt werden.

Klinik begeben. Dann erst wird sich entscheiden, ob zu einer Operation Veranlassung vorliegt oder nicht.

Die Lage auf dem Balkan.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat sich Ministerpräsident Frhr. v. Bienerth in längerer Rede über die Lage auf dem Balkan geäußert. Der Minister führt u. a. aus: Die Regierung hat gegenwärtig keinen Grund, die europäische Lage als besorgniserregend zu betrachten. Die bestehenden Streitigkeiten sind nicht derart, daß sie nicht auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen ausgelöscht werden können.

Von einer Kriegsgefahr auf dem Balkan kann nur infofern gesprochen werden, als seitens Serbiens und Montenegros gewisse auf den Krieg gerichtete Maßnahmen getroffen worden sind, die uns bisher indessen nicht veranlaßt haben, unsre ruhige und abwartende Haltung zu ändern. Die von uns Kriegsverwaltung erlossenen militärischen Verhandlungen verfolgen lediglich den Zweck, die sehr schwachen Truppenbestände Bosniens und der Herzegowina zu erhöhen und für den erhöhten Garnisons- und Sicherheitsdienst zu beschaffen, um die Beruhigung der dortigen Bevölkerung sicherzustellen.

Die Durchführung dieser fällt in den engen Grenzen haltenen Maßnahmen liefert den Beweis dafür, daß nur die notwendigen Schutzvorkehrungen beachtet sind, denen keine kriegerische Absicht zugrunde liegt. Was den Zuschluss österreichischer und ungarischer Waren in der Türkei betrifft, so muß leider festgestellt werden, daß diese Bewegung trotz der seitens unsres auswärtigen Amtes in Konstantinopel zu wiederholten Male erhobenen Vorstellungen und trotz der daran mehre erfolglosen Einschüchterungen der Worte noch keine Abschwächung erfahren hat.

Die Regierung hat sich daher vorausgezahlt, in den allerletzten Tagen eine Note an die Worte zu richten, wonit unter Berücksichtigung auf der Monarchie nach dem Handels- und Schiffsvertrag mit der Türkei im Jahre 1862 gewährleisteten Rechten, verlangt wird, daß die Türkei alle in ihrer Macht stehenden Mittel zur Anwendung bringe, um die Verschmutzungen der österreichischen und ungarischen Schiffe zu schützen, sowie dem Kuban das ungehinderte Betreten der österreichischen und ungarischen Staatläden zu ermöglichen.

In der beireitenden Note wurde die Türkei weiter darauf aufmerksam gemacht, daß falls sie aus irgendwelchem Grunde etwa nicht instande sein sollte, die von ihr in dem vornehmen Verträge übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, sie für den daraus erwachsenden Schaden haftbar gemacht werden würde. Nachdem die österreichische Regierung darauf Erklärungen abgegeben hat, die unser Standpunkt Rechnung tragen, erscheint das Einverständnis zwischen und der Türkei in dieser Frage hergestellt.

Auf diese Weise ist es uns ermöglicht, auch die unterbrochenen Verhandlungen fortzusetzen, die venezolanischen und der Herzegowina wieder aufzunehmen. Es darf wohl mit Zuversicht angenommen werden, daß die Herzoglichkeit Venezuela mit sich bringen wird, um so mehr, als das wohlverstandene Interesse des österreichischen Gebietes, welche den Gegenstand der fortgelegten Auseinandersetzung des Auswärtigen Amtes bildet, auch das Ende dieses die Verlehrungsziele der venezolanischen und ungarischen Zustände mit sich bringen wird, der Türkei eine derartige Löschung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht minder mächtig erscheinen läßt.

Mit Ungeduld erwartete Robert die Rückkehr seines Genossen.

Um ein Uhr mittags traf derselbe wieder ein. Beide verabschieden vor Abend ihr Hotel nicht; erst in der siebten Stunde begaben sie sich zum Baron, der sie diese Zeit den Abschiedsbesuch seiner vermeintlichen Freunde erbeten hatte.

Die drei Herren schwelgten wieder bis in die sinkende Nacht; mit schämmendem Champagner wurde die junge Freundschaft immer neu geweckt und vom Baron die Einladung auf sein Schloß wiederholt.

Als der Baron dann endlich anfing, vom Abschiednehmen zu sprechen, ergriß Leonhard seine Hand mit großer Herzlichkeit, indem er sagte:

"Sie sind uns mit großer Liebenswürdigkeit und Freundschaft entgegengetreten, Herr Baron, und haben uns mehrere Male so reich bewirkt, daß wir um die Freundschaft bitten, und reibendere zu dürfen! Wir begleiten Sie morgen früh auf der Eisenbahn bis nach dem ersten Station Bergedorf und feiern dort in einem prächtigen Bade gelegenen Gasthaus unser Abschiedsfeierl, den wir sehr herzlich bitten, von uns annehmen zu wollen! Um zwölf Uhr mittags kommt dann der zweite Zug durch Bergedorf, den Sie jetzt gut aus Fortsetzung Ihrer Reise benutzen können!"

Von Nah und fern.

Verhaftung eines Wiener Raubmörders in Berlin. Schneller, als man noch Lage der Sache annehmen durfte, hat der Raubmord, der am 7. d. an dem Wiener Juwelier Julius Frankfurter verübt wurde, seine Ausklärung gefunden. Der vorbestrafte zweihundertzwanzigjährige Handlungshelfer Richard Henzel ist in dem Augenblick verhaftet worden, als er in der Bauliege am Habschachen Markt einige Wertstücke zu versilbern suchte. Dieser kleine, unscheinbare Bursche ist der Mörder des Wiener Juweliers. Er ist nicht allein dadurch überführt, daß man bei ihm aus dem Morde herriehende Verschärfen fand, sondern er hat auch bereits ein vorbehaltloses Geständnis des Mordes mit allen Einzelheiten abgelegt.

Ein neues lebensbares Luftschiff. Der Ingenieur Paul Béb in Ebersfeld hat ein neues Modell eines lebensbaren Luftschiffes gebaut, dem von Sachverständigen große Bedeutung beigelegt wird. Da sich eine Reihe finanztrüger Herren bereiterklärt hat, die Kosten für den Bau aufzubringen wird mit dem Bau in Kürze begonnen werden.

Techniker Maagh des Mordes im Koblenz-Trierer Zuge geständig. Der Techniker Maagh, der unter dem Verdacht, seinen Freund, den Versicherungsagenten Regel, am 9. Dezember auf einer Eisenbahnfahrt von Koblenz nach Trier erschossen zu haben, in Haft genommen worden war, hat nach langem Zeugnen sich endlich, als er keinen Ausweg mehr sah, zu einem Geständnis bequemt. Schon in den letzten Tagen hatte sich das Beweismaterial gegen Maagh so gehäuft, daß an dessen Schuld wohl kein Zweifel mehr bestehen konnte. Immerhin wird, wie die Kriminalpolizei hofft, daß offene Geständnisse des Mörders nicht über noch dunkle Einzelheiten verbreiten.

Die Verhaftung eines Kurpfuscher. wird aus Köln a. Rh. gemeldet. Dort wurde ein Alkoholer festgenommen, der die ärztliche Praxis ausübte und sich schwer an der Gesundheit seiner Patienten vergangen haben soll. Der Niedermann heilte z. B. mit ein und der selben Salbe alle nur erdenklichen Krankheiten und hat in einzelnen Fällen sich Medikamente mit Beträgen bis zu 500 Mark (?) bezahlen lassen.

Nichtauslieferung eines mutmasslichen deutschen Raubmörders. Der Arbeiter Müller aus München, der unter dem Verdacht des Raubmordes, begangen an der bei einem Photograpfen in Cannstatt angestellten gewesenen Entführungsrede, Fräulein West, im Juli d. bei seiner Landung in Australien verhaftet wurde, wird wegen unzureichender Beweise an Deutschland nicht ausgeliefert. Der Verhaftete wurde infolgedessen bereits wieder auf freien Fuß gesetzt.

Zu Tode getrunken. In Seigendorf in Niederbayern ließ sich ein 50-jähriger Bauer 8 Glas Schnaps zapfen. Er trank sie aus. Als er das leere Glas geleert hatte, sank er tot unter den Tisch.

Wieder ein Eisenbahnzusammenstoß im Tunnel. Eine Katastrope, die an diejenige auf der französischen Orleansbahn erinnert, hat sich bei Marjura in Alger zugeschlagen. Im Tunnel von Glaçie mußte ein Güterzug halten; der Führer des nachfolgenden Personenzuges bemerkte erst im letzten Augenblide die Gefahr und konnte das Tempo nur wenig verlangsamen. Der Anprall war so hart, daß durch den Riß einer Kuppelung des Personenzuges dessen letzte Waggons sic abstürzen, die abschüssige Strecke hinabrollten und entgleisten. Zwei Personen wurden tot unter den Trümmern hervorgezogen; von den vierzig Verwundeten befinden sich einige in hoffnungslosem Zustande.

Überschwemmung in Süd-Frankreich. Im südlichen Weinbergsteile Frankreichs, besonders um Montpellier und Beziers haben große Überschwemmungen stattgefunden. Fünf Personen sind ertrunken.

Die „Akademie für Zauberkunst“. Mit einziger Überraschung lachten die Bewohner

des Haubourgs Saint-Germain lärmlich, wie auf dem Boulevard ein hübscher Laden eröffnet wurde, mit großem, weißen Schild, auf dem in mächtigen Lettern zu lesen stand: „Akademie für Zauberkunst“. Die Aberglaubischen gingen schau im Bogen um die geheimnisvolle Stadt herum. Allerhand dunkle Geschäfte wurden verbreitet, daß der berühmte Professor Devach allabendlich in einem Raum hinter dem Laden Beschwörungen der Höllengeister vornehme. Schließlich löste sich das Geheimnis aber auf sehr harmlose Weise. In dieser „Akademie für Zauberkunst“ haben sich die Pariser Zauberkünstler zusammengetan, die mit ihren Taschenpielerkunststückchen und ihren liebenswürdigen Scherzen so viel zur Unterhaltung in bürgerlichen Gesellschaften bei-

München. Eine Arbeitervrouw, die verschobene Male ihr dreijähriges Töchterchen unentstehlich abzögeln durfte, erhielt vier Wochen Gefängnis. Die von der Angeklagten eingeleitete Revision wurde abgewiesen.

Der Berliner Humor vor Gericht.

Ein Blick in die Vergangenheit. Die Anklage lautet auf Misshandlung und Beleidigung. Sie sollen gegen Frau G. recht rob gewesen sein. Wie verhält sich's damit? fragt der Vorsitzende des Strafgerichts den Angeklagten Begegner. — „Ich protestiere gegen die angeklagte Nachheit,“ antwortete der Angeklagte, „ist doch ihr zwar mit rohe Eier bombardiert, aber ich befürchte, daß ich selber dabei rob gewesen bin. Sie hatte

schlagen war, früher auch mit ihren Geschäftshabt.“ Stimmt! sagt ic. Sehr richtig! — obwohl ich nie einen Geschäftshabt besaß. — Sie haben eine rohe Krankheit und einen trosten Kummer hinter sich. — Verdammt ist Ihnen, aber ich habe ihr Gedächtnis. — „Ihr Frau“, prophezeite sie weiter, „wünscht sich schon lange ein Kind.“ — Bravo, bravo! lächelte ich. — Rote Beine: wir haben bereits diese Jüngen. — Und sie war in letzter Zeit öfter eifersüchtig. — Das war mir zuville! — Weil Sie ja erst dazu gemacht haben. Sie alte Hexe! Ich sage ic, dabei schmeckt ic ihr hämische übrig gebliebenen Eier jeden den Ballon.“ — Vor! — Sie sollen eine ganze Reihe hämischer Ausdrücke gebraucht und so laut geschimpft haben, daß die Nachbarn auf der Treppe zuschauen ließen. — Angekl. Wenn ich jetzt werde, dann bin ic nich' kein. — Das Gericht plauderte, den besonderen Umständen Rechnung tragen zu müssen, und beließ es bei 15 Mr. Geldstrafe. — Die zahl'n mir mit einer Hand, sagte der Angeklagte, soville is mir der Spaß wert gewesen.

Die Lachkur.

Mit einem neuen Verfahren zur Behandlung von Nervenleiden erregt der Pariser Arzt Dr. Jean Simeon in seinen eleganten Sprechzimmern in der Rue Laffitte bei seinen schönen Kundinnen Bewunderung und Dankbarkeit. Denn die von den Anstrengungen des Doktors ermüdeten Schönheiten, die bei Dr. Simeon hilfe und Rat für ihre erschütterten Nerven suchen, werden nicht durch Ruhestunden, durch Weintrauben oder Milchsäfte, durch Wellenturen oder durch die so lästige natürliche Lebensweise gesund. Dr. Simeons Verfahren ist ungleich einfacher und begnemter, nur eines verlangt er von seinen Patienten: sie sollen lachen, möglichst viel lachen. Aber das Lachen gilt hier nicht als Zeitvertreib oder als Vergnügung, sondern als eine schwierige körperliche Abing, die unentbehrlich ist, um den neurotischen Patienten Sauerstoff einzupumpen, die erschlafften Organe zu neuer Tätigkeit anzutreiben und den Kreislauf des Blutes anzuregen. Es ist nicht leicht, auf Kommando zu lachen, und manche Kundin hat bittere Stunden durchleben müssen, ehe sie lachen kam, auf einen einfachen Befehl Dr. Simeons hin laut, herhaft und mit ganzer Seele vor sich hinzulachen. Eine Amerikanerin, die eine Reitkugel bei Dr. Simeon in Behandlung war, ist von der neuen Heilmethode begeistert; sie hatte tausend Mittel versucht, allerlei Sturen absolviert, um ihre geschwächten Nerven zu stärken, doch umsonst; es ist die Lachkur brachte ihr die ersehnte Genesung. Dr. Simeon war mir anfangs feindselig, sehr hypochondrisch. Er unterrichtete mich und erklärte mir, unter welchen komplizierten lateinischen Namen mein Leiden der Wissenschaft bekannt sei. Es war ja sehr schön, daß mein Nervenzustand einen so langwollen und langen Namen hatte, aber das trug durchaus nicht wesentlich zu meiner Verunsicherung bei. Aber Dr. Simeon begann nun, mir allerlei interessante Fälle aus seiner wissenschaftlichen Erfahrung zu erzählen und es gelang ihm auch, mein Interesse für das Gespräch wirklich wachzurufen. Plötzlich rief er ganz unvermittelt: „Bitte, Mademoiselle, nur lachen Sie, so etwa wie ein andrer Arzt sagt: „Zeigen Sie mir mal Ihre Zunge.“ Das schien mir so komisch, daß ich wirklich zu lachen begann. „Schön“, sagte der Doctor bestredig, „nun noch einmal.“ Und daraus bestand eigentlich die ganze Kur. Ich mußte lachen, daß mein ganzer Körper bebte, dreimal am Tage mußte ich das wiederholen, morgens, mittags und abends, die Tränen traten mir in die Augen. Aber nach wenigen Tagen spürte ich in der Tat eine Erleichterung. Einen Monat später war ich gesund. Was meinen überreizten Nerven gefehlt hatte, das war eben das Lachen, die Erleichterungen der Heiterkeit erschienen meinen Körper. Sonst gab Dr. Simeon keinerlei Mittel. Er bestand nur auf tägliche lösperische Übungen, italienische Lüft im Schlafzimmer und eine leichte, nahrhafte Diät.“

Bunter Allerlei.

CO Das Hochzeitsgeschenk der preußischen Städte an den Kaiser, ein Tafeliervase, hat zu seiner Aufzettigung fünfzehn Tonner Silber benötigt.

von Erdennit Glück um mich zu verbreiten, um dadurch mich meines eigenen glücklichen Schicksals würdig zu zeigen!“ Ihm wurde in dieser wässrigen Waldluft die Brust so weh, sein Herz schlug so freudig, ihm war, als habe er mit dem Leben einen neuen Vertrag geschlossen.

Plötzlich blieb er stehen, wandte sich um und rief den ihm folgenden beiden anderen zu:

„Ich bin Ihnen wirklich sehr dankbar, meine Herren, daß Sie mich bewegen haben, in Ihrer Gesellschaft diesen reizenden Spaziergang durch den Wald zu unternehmen, denn ich befürde mich seit dem Eintritt in dieses Grün so wohl, wie seit langer Zeit nicht! Welch' ein himmlischer Frieden weht mich unter diesen Baumkronen an!“

Gin Liedchen trällernd, sezte er dann den Weg weiter fort.

Robert sah mit einem triumphhaften Drude Leonhards Arm und hielt ihn zurück, so daß sich der Zwischenraum zwischen ihnen beiden und dem voranschreitenden Baron immer mehr vergrößerte.

„Muß es denn sein?“ flüsterte Robert, während sein Gesicht eine Leichenblässe überzog, seinem Gesäßring zu.

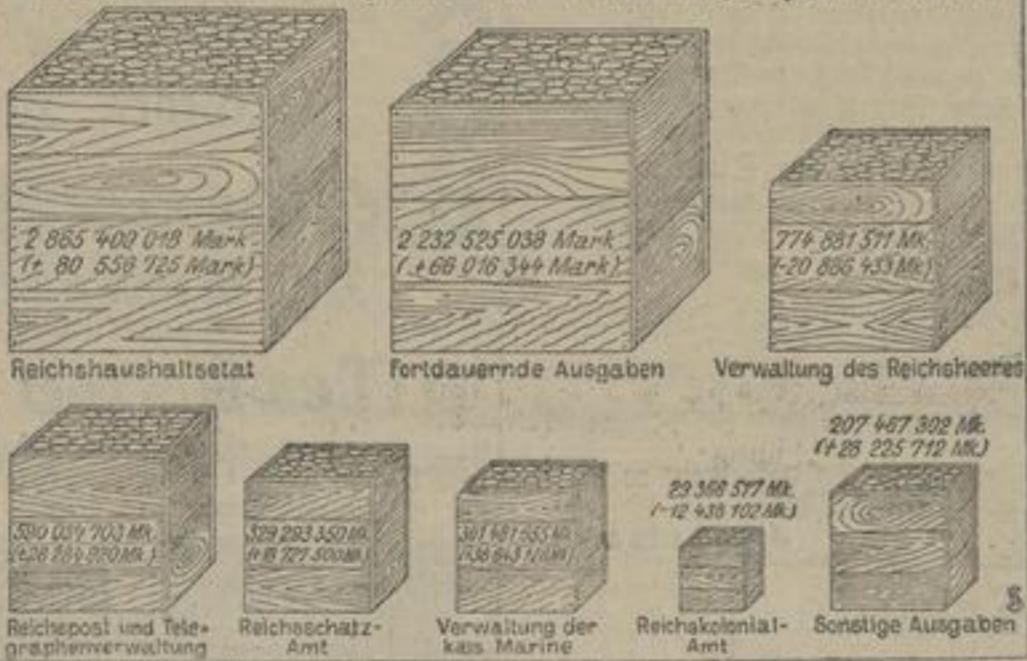
Hatten Blick die Kraft zu töten, so wäre Robert jetzt verloren gewesen, denn Leonhard warf ihm einen Blick zu, der das Blut erstarren machen konnte.

Aber dieser Blick schüchterte Robert, in dessen Seele noch nicht alle Menschlichkeit erstorben war, nicht ein.

„Gottvergebung folgt.“

Der Reichshaushaltsetat 1909.

Die eingeklamerten Zahlen geben das Mehr/-Minder gegenüber das Vorjahr an.



Die großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat, erfordern entsprechende Mittel, und wie sehr der einzige Steuerzahler sich auch kraulen mag, so müssen die Gelder doch von der Schamkeit aufgebracht werden. Der Reichshaushalt balanciert mit der Summe von 2.865.409.018 M., die ein Mehr von 80.566.725 M. gegen das Vorjahr aufweist. Die fortlaufenden Ausgaben betragen 2.232.525.038 M. mit einem Mehr von 66.016.344 Mark. Die Verwaltung des Reichsheeres erfordert einen Aufwand von 774.881.511 M. —

Die großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat, erfordern entsprechende Mittel, und wie sehr der einzige Steuerzahler sich kraulen mag, so müssen die Gelder doch von der Schamkeit aufgebracht werden. Der Reichshaushalt balanciert mit der Summe von 2.865.409.018 M., die ein Mehr von 80.566.725 M. gegen das Vorjahr aufweist. Die fortlaufenden Ausgaben betragen 2.232.525.038 M. mit einem Mehr von 66.016.344 Mark. Die Verwaltung des Reichsheeres erfordert einen Aufwand von 774.881.511 M. —

Die großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat, erfordern entsprechende Mittel, und wie sehr der einzige Steuerzahler sich kraulen mag, so müssen die Gelder doch von der Schamkeit aufgebracht werden. Der Reichshaushalt balanciert mit der Summe von 2.865.409.018 M., die ein Mehr von 80.566.725 M. gegen das Vorjahr aufweist. Die fortlaufenden Ausgaben betragen 2.232.525.038 M. mit einem Mehr von 66.016.344 Mark. Die Verwaltung des Reichsheeres erfordert einen Aufwand von 774.881.511 M. —

Die großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat, erfordern entsprechende Mittel, und wie sehr der einzige Steuerzahler sich kraulen mag, so müssen die Gelder doch von der Schamkeit aufgebracht werden. Der Reichshaushalt balanciert mit der Summe von 2.865.409.018 M., die ein Mehr von 80.566.725 M. gegen das Vorjahr aufweist. Die fortlaufenden Ausgaben betragen 2.232.525.038 M. mit einem Mehr von 66.016.344 Mark. Die Verwaltung des Reichsheeres erfordert einen Aufwand von 774.881.511 M. —

Die großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat, erfordern entsprechende Mittel, und wie sehr der einzige Steuerzahler sich kraulen mag, so müssen die Gelder doch von der Schamkeit aufgebracht werden. Der Reichshaushalt balanciert mit der Summe von 2.865.409.018 M., die ein Mehr von 80.566.725 M. gegen das Vorjahr aufweist. Die fortlaufenden Ausgaben betragen 2.232.525.038 M. mit einem Mehr von 66.016.344 Mark. Die Verwaltung des Reichsheeres erfordert einen Aufwand von 774.881.511 M. —

Die großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat, erfordern entsprechende Mittel, und wie sehr der einzige Steuerzahler sich kraulen mag, so müssen die Gelder doch von der Schamkeit aufgebracht werden. Der Reichshaushalt balanciert mit der Summe von 2.865.409.018 M., die ein Mehr von 80.566.725 M. gegen das Vorjahr aufweist. Die fortlaufenden Ausgaben betragen 2.232.525.038 M. mit einem Mehr von 66.016.344 Mark. Die Verwaltung des Reichsheeres erfordert einen Aufwand von 774.881.511 M. —

Die großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat, erfordern entsprechende Mittel, und wie sehr der einzige Steuerzahler sich kraulen mag, so müssen die Gelder doch von der Schamkeit aufgebracht werden. Der Reichshaushalt balanciert mit der Summe von 2.865.409.018 M., die ein Mehr von 80.566.725 M. gegen das Vorjahr aufweist. Die fortlaufenden Ausgaben betragen 2.232.525.038 M. mit einem Mehr von 66.016.344 Mark. Die Verwaltung des Reichsheeres erfordert einen Aufwand von 774.881.511 M. —

Die großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat, erfordern entsprechende Mittel, und wie sehr der einzige Steuerzahler sich kraulen mag, so müssen die Gelder doch von der Schamkeit aufgebracht werden. Der Reichshaushalt balanciert mit der Summe von 2.865.409.018 M., die ein Mehr von 80.566.725 M. gegen das Vorjahr aufweist. Die fortlaufenden Ausgaben betragen 2.232.525.038 M. mit einem Mehr von 66.016.344 Mark. Die Verwaltung des Reichsheeres erfordert einen Aufwand von 774.881.511 M. —

Die großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat, erfordern entsprechende Mittel, und wie sehr der einzige Steuerzahler sich kraulen mag, so müssen die Gelder doch von der Schamkeit aufgebracht werden. Der Reichshaushalt balanciert mit der Summe von 2.865.409.018 M., die ein Mehr von 80.566.725 M. gegen das Vorjahr aufweist. Die fortlaufenden Ausgaben betragen 2.232.525.038 M. mit einem Mehr von 66.016.344 Mark. Die Verwaltung des Reichsheeres erfordert einen Aufwand von 774.881.511 M. —

Die großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat, erfordern entsprechende Mittel, und wie sehr der einzige Steuerzahler sich kraulen mag, so müssen die Gelder doch von der Schamkeit aufgebracht werden. Der Reichshaushalt balanciert mit der Summe von 2.865.409.018 M., die ein Mehr von 80.566.725 M. gegen das Vorjahr aufweist. Die fortlaufenden Ausgaben betragen 2.232.525.038 M. mit einem Mehr von 66.016.344 Mark. Die Verwaltung des Reichsheeres erfordert einen Aufwand von 774.881.511 M. —

Die großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat, erfordern entsprechende Mittel, und wie sehr der einzige Steuerzahler sich kraulen mag, so müssen die Gelder doch von der Schamkeit aufgebracht werden. Der Reichshaushalt balanciert mit der Summe von 2.865.409.018 M., die ein Mehr von 80.566.725 M. gegen das Vorjahr aufweist. Die fortlaufenden Ausgaben betragen 2.232.525.038 M. mit einem Mehr von 66.016.344 Mark. Die Verwaltung des Reichsheeres erfordert einen Aufwand von 774.881.511 M. —

Die großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat, erfordern entsprechende Mittel, und wie sehr der einzige Steuerzahler sich kraulen mag, so müssen die Gelder doch von der Schamkeit aufgebracht werden. Der Reichshaushalt balanciert mit der Summe von 2.865.409.018 M., die ein Mehr von 80.566.725 M. gegen das Vorjahr aufweist. Die fortlaufenden Ausgaben betragen 2.232.525.038 M. mit einem Mehr von 66.016.344 Mark. Die Verwaltung des Reichsheeres erfordert einen Aufwand von 774.881.511 M. —

Die großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat, erfordern entsprechende Mittel, und wie sehr der einzige Steuerzahler sich kraulen mag, so müssen die Gelder doch von der Schamkeit aufgebracht werden. Der Reichshaushalt balanciert mit der Summe von 2.865.409.018 M., die ein Mehr von 80.566.725 M. gegen das Vorjahr aufweist. Die fortlaufenden Ausgaben betragen 2.232.525.038 M. mit einem Mehr von 66.016.344 Mark. Die Verwaltung des Reichsheeres erfordert einen Aufwand von 774.881.511 M. —

Die großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat, erfordern entsprechende Mittel, und wie sehr der einzige Steuerzahler sich kraulen mag, so müssen die Gelder doch von der Schamkeit aufgebracht werden. Der Reichshaushalt balanciert mit der Summe von 2.865.409.018 M., die ein Mehr von 80.566.725 M. gegen das Vorjahr aufweist. Die fortlaufenden Ausgaben betragen 2.232.525.038 M. mit einem Mehr von 66.016.344 Mark. Die Verwaltung des Reichsheeres erfordert einen Aufwand von 774.881.511 M. —

Die großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat, erfordern entsprechende Mittel, und wie sehr der einzige Steuerzahler sich kraulen mag, so müssen die Gelder doch von der Schamkeit aufgebracht werden. Der Reichshaushalt balanciert mit der Sum

Gasthof zur Klinke.

Grosses Bockbierfest

am 1. und 2. Weihnachtstage mit Jubel und Trubel, verschieden warmen und kalten Speisen, sowie ff. russischen Salat und Bockwürstchen mit Kartoffelsalat und Meerrettich.

Bu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein
Müthen und Mettla gratis. — Seltte Bedienung.

Adolf Beeg.



Turnverein Bretnig.

Sonnabend, den 26. Dez. (zweiter Weihnachtstag) findet ein

Unterhaltungs-Abend,

bestehend in Vorträgen, Gesang, turnerischen Aufführungen u. s. w. (u. a.: "Eine Turnstunde per Telefon"), im Gasthof zum deutschen Hause statt.

Der Reinertrag ist nur Tilgung der Turnhallen-Schulzinsen bestimmt.

Karten im Vorverkauf, à 25 Pf., sind zu haben bei Herrn Max Haufe Nr. 12b, im Deutschen Haus, in der Turnhalle bei Herrn Herm. Petzold und beim Unterzeichneten.

Ausgang 7 Uhr.

Um regen Zuspruch bittet

Eintritt 30 Pf.

Der Turnrat.

Arthur Schler, Vors.

Schützenhaus.

Am 1. Weihnachtstag:

Abend-Unterhaltung,

bestehend aus Gesangskonzert und theatralischen Aufführungen, ausgeführt vom Gesangverein "Liedergrank".

Eintritt an der Kasse 25 Pf.

Vorverkauf 20 Pf.

Kassenöffnung 1/2 Uhr. — Ausgang 7 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Georg Hartmann.



Die Freude
jeder Hausfrau ist die
Dampfwaschmaschine «
System „Krauss“»
für jedes Haus, welche die Wäsche
in der halben Zeit
kocht und gründlich reinigt.

Mit Rücksicht auf die Schonung der
Wäsche sind 75 % Ersparnis nicht
überschätzt.

Das Drehen kann ein Kind verrichten. — Vorzeitig bei
Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 110.

Vertreter: Georg Horn, Mechaniker, Bretnig.

Sahrräder für Herren, Damen und Kinder.

Nähmaschinen

von Cl. Müller, H. Grohmann, Dresden, Baer & Nempel, Vielesfeld (Phoenix- und Teutonia-Maschinen) usw.

Wasch- und Wringmaschinen

(nur bewährte Fabrikate).

Herrn mein bevorstehendes großes Lager in:
Modell-Dampfmaschinen und Betriebsmodellen, Elektromotoren, Eisenbahnen mit elekt. Dampf- und Uhrwerksbetrieb. Paterna-Magicas und Riematographen, auch Films und Glass Bilder hierzu (als Neuheit: Zeppelin-Streifen), elekt. Taschenlampen und Feuerzeuge, elekt. Experimente.

Auf Metallspielwaren gewähre 5 Prozent Kassenrabatt!

Emil Kühn, Radeberg Röderstrasse 6.

Zur jetzigen Jahreszeit

empfiehle ich in großer Auswahl

Herren- und Knaben-Garderobe,

ferner

Winter-Mützen für Herren und Knaben, Unterhosen, Unterziehjacken, Schwitzer, Handschuhe und verschiedene andere mehr.



— Auf Wunsch halte fortwährend Lager in Hemdenwaren. —

Hochachtungsvoll

Max Hörmig.

Zur Anfertigung von

Vergrösserungen aller Art

nach Photographie in Kreide, Oel und Pastell, unter Garantie für größte Lehnlichkeit, empfiehlt sich

Vergrösserungs-Anstalt von

:: Zöllner & Henak, ::

Radeberg, Langstr. 29.

Bestellungen nimmt entgegen: M. Haufe, Grossröhrsdorf, Mühlstraße 255.

Weiss-Wäscherei



Winter-Mützen für Herren und Knaben, Unterhosen, Unterziehjacken, Schwitzer, Handschuhe und verschiedene andere mehr.

Krawatten u. Schlippe



Weihnachtsgeschenke

Als besonders praktische und wirtschaftliche

empfiehle ich mein reichhaltiges Lager in

Fahrrädern, Nähmaschinen, Stickapparaten, Nähmaschinenlampen, Schall-dämpfern und Fußlöffeln, Dampfwaschmaschinen, Wringmaschinen, Badewannen, Wärmetafeln (in Kupfer, verzinkt und verzinkt von 2,25 Mt. an), Messeruhrenmaschinen, Grammophonen, Phonographen, Christbaum-ständern mit Musik, Grammophonplatten und Phonographenwolken, Barometern, Fieber-, Zimmer-, Bade-, Färberei- und Butter-Termometern, Brillen und Klemmen, Wasserwagen, sowie allen anderen optischen Sachen, Fahrradzubehör, Fuß- und Handpumpen, Rückenstühlen, Hammocken, Satteldecken, Glocken, Freilaufzubehör und allen andern Radportatilen. Elektrische Taschenlaternen. Größte Neuheit: Angel-Diabolospiele, Stab-Diabolo- und Regballspiele.

Georg Horn, Mechaniker.



Zu Weihnachts-Geschenken

passend empfiehle ich mein großes Lager in

allerhand Spielwaren,

ferner Puppen, -Kopie, -Pölze, -Strümpfe, -Schuhe, -Hauben, -Haarreifen, Puppenwagen und -Himmelbecken, verschiedene Sorten Viehzeug, Holz- und Fellpferde zum Reiten und Fahren, vom größten bis zum kleinsten, Christbaumständern usw.

Auch mache ich auf mein großes Lager in

Sophas und Matratzen,

selbstgezogenen Schulranzen, Reisekoffer, Damen- und Geld-taschen, Zigarren-Etuis, Herren- und Damen-Portemonnaies und Gürtel ausmerksam. Große Auswahl in Rohrstühlen.

— Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung. —

Billigste Preise.

Reelle Bedienung.

August Dröse, Sattler und Tapezierer.

Regl. Sächs. Militär-Verein.

Sonntag, den 27. Dez. nachm. 5 Uhr

Hauptversammlung.

Tageordnung:

1. Reichschaftsbericht.
2. Neuwahl.
3. Allgemeines.

Gabstreicher Erstcheinung wünscht d. V.

Restaurant z. Rosenthal.

Während der Feiertage empfiehle

ff. Münchner Spaten-Bräu,

ff. Felsenkeller Pilsner

sowie verschiedenen Stamm.

Ergebnis lädt hierzu ein

Bruno Lennert.

Schützenhaus.

Sonntag und Montag, den 3. und 4. Ja-

nuar 1909 holte ich meinen

Karpfenschmaus

ob, was ich vorläufig hiermit ansorge.

Georg Hartmann.

Gasth. z. goldenen Löwen,

hanswalde.

Während der Feiertage empfiehle als Stamm:

ff. russischen Salat

und Schlagkoteletts und lädt freundlich

Herren. Peckold.

Milchreiche Käse,

schwere schwere

Käber u. Ochs.,

steif frischfeste Sette

Schweine

erzielt man durch regelmäßige Beigabe von dem

Sortiment

Milch- und Mastpulver

"Bauerfreude".

Langjährige glänzende Erfolge.

Alleiniger Fabrikant

Th. Lenzow, Regensburg.

In 1/2 u. 1/1 Pfd. erhältlich bei

Theodor Horn,

Drogenhandlung, hier.

Wer

sich oder seine Kinder von

Husten

heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Rechbusten defrieten will, kaufe die ärztlich erprobte und empfohlene

Kaiser's

Brust-Caramellen

(feinflockendes Zahngumm).

5500 notariell beglaubigte Zeug-

nisse hierüber. —

Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 90 Pf. Zu haben bei:

Theodor Horn in Bretnig.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehle

Toiletten-Spiegel

in reicher Auswahl.

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Elektrische Taschenlaternen

von 1 Mk. bis 3,50 Mk.

Ersatzbatterien von 40 bis 60 Pf. so-

wie verschiedene Scherzartikel ganz neu ein-

getroffen. Georg Horn, Mechaniker.

Filzschuhe, Filzpantoffel,

Filzstiefelchen mit Schnallen für Kinder in

großer Auswahl und nur guter Qualität em-

pfehlt Mag. Büttrich.

Die nächste Nummer

wird

Donnerstag von 4—6 Uhr

nachmittags ausgegeben.

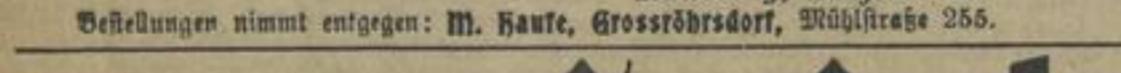
Kirchennotizen von Bretnig.

Donnerstag, den 24. Dez. Heiligster

Nied. Abends 1/2 Uhr: Christvesper in der

weihnachtlich geschmückten Kirche.

Hierzu 2 Seillagen.



Spielwaren

in größter Auswahl und zu denkbar billigsten Preisen empfiehlt

Warenversandhaus Ziegenbalg.

Beilage zu Nr. 103 des Allgemeinen Anzeigers.

Mittwoch, den 23. Dezember 1908.

Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Eine Weihnachts-Freude bereitet man jedem,

Jung oder Alt, durch ein Geschenk in Gold oder Silber.

Man besitzt zu diesem Zwecke das große Lager in

**Herren- und Damen-Ketten
und Ringen,**
Herrn-Bändern,
Manschetten- und Chemise-Knöpfen,
Brillantringen und Broschen,
Verlobungsringen, Trauringen
in allen Preislagen.



Reparaturen, Umarbeitungen aller Art schnell und billig.

Max Reinhardt, Juwelier, Gold- u. Silberschmied, Pulsnitz, Neumarkt 31.

Größte Auswahl in

Herren- u. Damen-Uhren

über 100 verschiedene Modelle, solide Fabrikate, mehrjährige Garantie,

Barometer, Opern- und Ferngläser

größte Auswahl.

Brillen und Klemmer

in Gold, Silber und Nickel.



Die Rabatt-Auszahlung

erfolgt bis zum 24. Dezember d. J. in den üblichen Geschäftsstunden gegen Rückgabe der Rabattmarken.

An Kinder erfolgt keine Auszahlung.

Hochachtungsvoll
Robert Edwin Weber,
Großröhrsdorf, Schulstrasse 273.

UNION HORLOGÈRE

Uhrenfabrikations- & Handelsgesellschaft

Biel-Glashütte ½ s. Genf.

ca. 300 Vertriebungen in Deutschland

Die Gesellschaft „Union Horlogère“ vereinigt in sich eine grosse Anzahl bedeutender Uhrenfabrikanten und Uhrmacher und verfolgt den Zweck, Uhren guter und bester Qualität zu fabrizieren und direkt in den Handel zu bringen.

Die Vertretung liegt in jeder Stadt in den Händen eines bewährten Uhrmachers.

Eigene Erzeugnisse in allen Preislagen.

HERREN-UHREN.

In Metall von 8-15 Mk.
Silber .. 10-60 ..
Gold .. 50-600 ..

Repetieruhren.

Originalstil und Garantieschein zu jeder Uhr.

DAMEN-UHREN.

In Stahl von 10-30 Mk.
Silber .. 12-50 ..
Gold .. 20-300 ..

Chronographen.



Illustr. Preisliste durch die
Vertreter gratis und franko.

Gemeinsame Garantie-Übereinsehung aller Vertreter Deutschlands für gekaufte Uhren.

Vorteil: Jeder Käufer kann seine Uhr während der Garantiezeit auch bei jedem auswärtigen Vertreter kostenlos in Ordnung bringen lassen. — Vertreter-Adressen auf jedem Garantie-Schein.

Allein-Vertretung: Otto Richter, Radeberg, Dresdnerstr. 28.

Clemens Heinick, Radeberg, Röderstrasse 8.

Gr. Spielwaren-Ausstellung.

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Puppenwagen und Puppen-Sportwagen, Kindertischen und -Stühlen, Kinder-Netzbettstellen, Kinderschlitten in Holz und Eisen, Kinderschaukeln,

• Naethers Progress-Klapptühlen •

mit felsbläufig wirkender Stellvorrichtung mit reizendem Teppich-Hegzug, sowie alle diversen Korbwaren

für Bedarf und Luxus in nur solider Ausführung.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein edle Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul.

Denn diese erzeugt ein jartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sommeweiche Haut und blühend schönen L. int. à Stück 60 Pf. bei:

F. G. Horn und Th. Horn.

Schlittschuhe

in großer Auswahl, blank und vernickelt empfiehlt billigst

Bruno Kunath,
Großröhrsdorf.

1 neue Schreibmaschine ist spottbillig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. St.

Flechten

zakende und trockene Schuppenflechte, Kröpp, Elxema, Hartanschläge, aller Art

offene Füsse

Beinschäden, Beinschwüren, Aderbisse, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr heimlich;

wer bisher vergleichbar gehabt zu werden, macht noch einen Versuch

mit der besten herkömmlichen Rino-Salbe

frei vor Gift und Staub. Diese Mark. L. 1.50 s. 2.25.

Dauerkrempchen gehen täglich ein.

Nur noch in Originalpackung wieder zu kaufen.

n. Fa. Schäfer & Co., Weinstraße-Dresden.

Fälschungen weiß man nicht.

Zu haben in den Apotheken.

Spielwaren und Puppen

verkauf billig Bruno Kunath,
Großröhrsdorf.

**UHREN
GOLDWAREN**



ALFRED WEISS
Beste Fabrikate - Billigste Preise!



HAUPTSTR. 6
neben der Apotheke.

Radeberg.

Größtes Sprechmaschinen-Spezialgeschäft Deutschlands □ **Otto Jacob, senior, Berlin,**

Die echte „Mill-Opera“ ist billiger als jeder Konkurrenzapparat, übertrifft aber alle in Lautstärke und eleganter Ausstattung. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung ohne einen Pfennig Aufschlag.

Friedenstr. 9.

Umsonst

erhalten Sie außerdem zu jedem Apparat 5 echte doppelseitige Mill-Opera-Schallplatten, 25 cm gross, mit 10 neuesten Stücken (regulärer Preis pro Stück Mk. 3,-), sowie 200 Nadeln.



Für alle
Apparate
2 Jahre
schriftl.
Garantie!

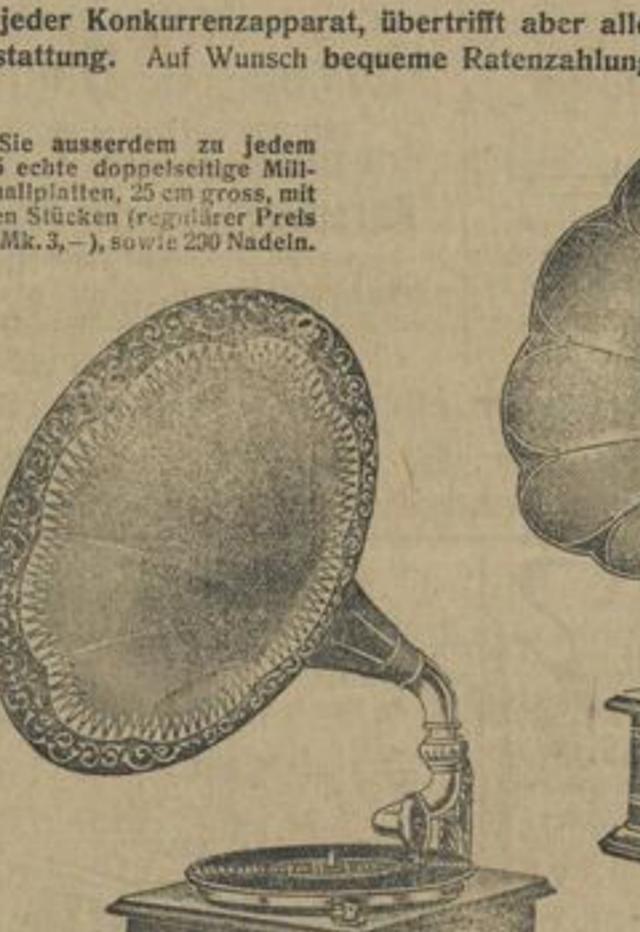


Modell 17. Mark 53,-. Aparte Luxusausstattung, mahagonifarbig polierter Kasten mit Goldarabesken, Größe 33×33×16 cm. Alle Metallteile II. vernickelt. Farbig lackierter Blumenschalltrichter, 41 cm Schallöffnung, la Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mark 8,- mehr. Monatsrate Mark 3,-.

Vertrieb an allen Orten gesucht gegen hohe Provision, auch für unsere Abteilung
Uhlen und Goldwaren

Modell 20. Mark 76,-. Eleganter Salonsapparat, mahagonifarbig polierter Kasten mit Goldarabesken. Größe 35×35×17 cm. Alle Metallteile vernickelt. Farbig lackierter Blumenschalltrichter mit 52 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose. Incl. 10 neuesten Stücken. Monatsrate Mark 5,-.

Interessante Kataloge über Concerapparate und Schallplatten überallhin gratis und franko.



Modell 15. Mark 34,50. Braun poliertes Gehäuse, Größe 28×28×13 cm, II. farbig lackierter Blumenschalltrichter von 30 cm Schallöffnung, la Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. Monatsrate Mark 2,-.

Tausende unverlangt eingelieferter Herrenanfragen auf unsere Apparate und Schallplatten!

Gef. ausschneiden. Bestell-Zettel. Im Couvert einsenden.

Hiermit bestelle ich bei der Firma

Otto Jacob, sen., Berlin NO, Friedenstr. 9

1 Mill.-Opera Mod.

incl. 10 neuesten Stücken auf 25,5 cm Platten und 200 Nadeln | MK. | PM.
Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von Mk. am 1. jeden Monats. Beim Empfang zahle ich Mk. durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergütung der Teilzahlung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10-20 pCt. der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: _____ Datum: _____

Vor- u. Zunamen: _____

Stand: _____

Strasse u. Hausnummer: _____

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in

Spielwaren,

reizende Neuheiten in

Christbaum-Schmuck

empfiehlt

BRUNO KUNATH, Grossröhrsdorf.

Lange Stiefel

mit Ledersohle, starke Rindlederstiefel (Handarbeit), sowie Stulpensstiefel für Kinder empfiehlt Max Büttrich.

Neu eingetroffen!
Diabolo-Spiele

von 10 Pfg. an bis 4,50 M., größte Neuheit: Kugel Diabolo und Neuhalspiel empfiehlt in großer Auswahl Georg Horn, Mechan.

Emil Gärtner

Seifenfabrik, Radeberg Oberstraße

empfiehlt nichttropfende

Christbaumkerzen

in allen Größen.

Parfümerien und Toiletteseifen.

Frauen!

Wenn alle Mittel versagen, dann versuchen Sie bei Störungen

Japanpulver.

Bestandt. Fior. Anth. nobil. japan. plv. Frau M. in B. schreibt: „Mit Japanpulver war ich sehr zufrieden.“ Dose 3 Mark, Nachnahme 3,30 Mark. Medizinisches Versandhaus H. Schaffler Magdeburg-N., Rogitzerstr. 79.

Empfehl.

Spangenschuhe

als weiße, Lack mit einfacher oder Doppelspange, Voglali, Chevreau usw.

Max Büttrich.